

auf dem Rückmarsche nach dem Lager bei Blaffontein befunden, als der Feind, gedeckt durch das Terrain, plötzlich das Feuer auf die Nachhut eröffnet habe, welche aus 230 Mann Yeomanry und 100 Mann vom Derbyshire-Regiment mit 2 Geschützen von der 28. Batterie bestand. Es gelang den Buren, sich der Geschütze zu bemächtigen; als aber die Hauptmacht der englischen Truppen in den Kampf eingriff, wurden die Geschütze wiedergewonnen, da der Feind vertrieben und seine Stellung erobert. Auf englischer Seite fielen 6 Officiere und 51 Mann, 6 Officiere und 115 Mann wurden verwundet, 1 Officier und 7 Mann werden vermisst, 41 Buren wurden todt auf dem Schlachtfelde zurückgelassen. Von weiteren Verlusten der Buren sei ihm nichts bekannt. Ritchener bemerkt, es seien sofort Verstärkungen nach Blaffontein gesandt worden.

Vertliches und Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, den 5. Juni.

— Auf dem „Logenhaus“ findet morgen, Donnerstag, Abends 8 Uhr, großes Militär-Concert von der Capelle des Chemnitzer Infanterie-Regiments Nr. 104 (Direction: G. Asbahr) statt. Wir unterlassen nicht, hierauf noch besonders hinzuweisen und bemerken gleichzeitig, daß das Concert im Saale abgehalten wird.

— Der Stadtrath bringt die Bezahlung des Schulgeldes auf die Monate April bis mit Juni laufenden Jahres nochmals in Erinnerung mit dem Bemerkten, daß das bezeichnete Schulgeld nunmehr längstens bis zum 12. Juni c. an die hiesige Stadtfeuernahme zu entrichten ist.

— Das Königl. sächsische Ministerium des Innern hat im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege und zur Wahrung von Treu und Glauben im Geschäftsleben bestimmt, daß bis 1. October d. J. in allen Gemeinden Sachsens eine amtliche Nahrungsmittelcontrolle, unter Zugiehung von Nahrungsmittel-Chemikern, eingerichtet wird. Zu diesem Zwecke sind die Centralstelle für öffentliche Gesundheitspflege in Dresden und die bei dem Hygienischen Institut der Universität Leipzig eingerichtete Untersuchungsanstalt zur Verfügung gestellt, auch Vereinbarungen mit dem Verein öffentlicher analytischer Chemiker Sachsens zur Erleichterung der Gemeinden getroffen worden. Es sind auf 1000 Einwohner mindestens 30 Proben Nahrungsmittel zc. zu untersuchen gegen einen Pauschalsatz, der nach der Kopffzahl der Gemeinden gleichmäßig für das ganze Land bestimmt ist.

— Dem Landeskulturrath ist jetzt das vorläufige Ergebnis der Viehzählung im Königreich Sachsen am 1. Dezember 1900 vom statistischen Bureau des Kgl. Ministerium des Innern mitgeteilt worden. Wenn auch dieses Gesamtergebnis noch als vorläufiges bezeichnet wird, so wird es sich bei der endgültigen Feststellung kaum noch derart ändern, daß es nicht schon jetzt den früheren Viehzählungsergebnissen in den Jahren 1873, 1883 und 1892 vergleichend gegenüber gehalten werden könnte. Es waren vorhanden:

	1900	1892	1883	1873
Pferde	166713	148499	126886	115792
Maultiere	50	nicht gezählt	18	26
Esel	370	nicht gezählt	26	86
Rinder	687587	664833	651329	647972
Schafe	74518	105194	149037	206833
Schweine	576825	433800	355550	301369
Ziegen	139770	128562	116547	105487
Bienenstöcke	75736	56662	53756	64367

In der zwischen der ersten und der letzten der hier in Betracht kommenden Aufnahmen liegenden Zeit haben sich nur die Schafe allein, diese aber um nicht weniger als 132315 Stück oder um 63,97 Prozent vermindert — um jährlich durchschnittlich 4726 Stück oder 2,28 Prozent. Alle anderen zur Aufnahme herangezogenen Rindthiere haben sich in der gleichen Zeit mehr oder weniger stark vermehrt, und zwar die Pferde um 50921 Stück = 43,98 Proz. (oder jährlich im Durchschnitt 1819 Stück = 1,57 Proz.), die Rinder im Ganzen um 39616 Stück = 6,11 Proz. (oder jährlich im Durchschnitt 1415 = 0,22 Proz.), die Schweine im Ganzen um 275456 Stück = 91,40 Proz. (oder jährlich durchschnittlich 9838 Stück = 3,26 Proz.), die Ziegen im Ganzen um 34283 Stück = 32,50 Proz. (oder jährlich durchschnittlich 1224 = 1,16 Proz.). Ganz besonders erfreulich ist dabei, daß die Zunahme gerade bei den für die Fleischproduktion besonders in Betracht kommenden Thieren, den Rindern und Schweinen, in den letztverfloffenen Jahren eine weit stärkere gewesen ist, als früher. Was die Bienenstöcke anlangt, so hat die Zahl der Bienenstöcke mit beweglichen Waben in den letzten 28 Jahren weit stärker zugenommen als die Zahl der Bienenstöcke überhaupt, denn während letztere von 64367 auf 75736 stieg, stiegen die ersteren von 18579 im Jahre 1873 auf 44878 im Jahre 1890.

— Wie verhängnisvoll die durch das Bürgerliche Gesetzbuch geschaffenen Haftpflichtbestimmungen unter Umständen für Lehrer werden können, zeigen folgende Vorkommnisse, die gegenwärtig in Lehrerkreisen vielfach erörtert werden: Ein Lehrer an einer Berliner Gemeindeschule wollte seinen Schülern die Bereitung von Wasserstoffgas praktisch vorführen. Dabei explodirte die Flasche und die herumliegenden Glasplitter trafen einen Schüler so unglücklich, daß er das linke Auge verlor. Der Vater des Schülers verklagte zunächst den Berliner Magistrat wegen Schabenerfaß, wurde aber in allen

Instanzen abgewiesen, weil nicht den Magistrat, sondern den Lehrer die Schuld treffe. Nunmehr hat der Vater gegen den Lehrer Klage angestrengt. Das Gericht steht noch aus. — Ein Volksschullehrer in Remscheid züchtigte einen Knaben mit dem Rohrstock. Ein unversehens auf Knie und Schienbein gefallener Schlag verursachte eine Knochenhautentzündung, die nach mehrmaligen Operationen eine Entfernung des Schienbeinknochens notwendig machte. Infolgedessen ist das rechte Bein verkürzt und verkrümmt. Der Lehrer wurde verurtheilt, für allen durch die Folgen des Schlags erwachsenen oder noch erwachsenden Schaden aufzukommen. Die Schadenersatzsumme wurde auf 2841 Mk. als einmalige Abfindung und auf eine Wochenrente von 21 Mk. (jährlich 1092 Mk.) bemessen. Der Lehrer ist durch die ihm auferlegte Haftpflichtzeit seines Lebens finanziell ruiniert. In Folge dieser und anderer, ähnlich liegender Fälle machen die Lehrer jetzt von dem Vertrag, den der Deutsche Lehrerverein zum Zwecke der Haftpflichtversicherung mit einer großen Gesellschaft abgeschlossen hat, zahlreich Gebrauch.

— Gutem Vernehmen nach steht in der Familie des Prinzen Friedrich August abermals ein Familienereignis bevor. Dies dürfte auch die Erklärung dafür bilden, daß sich die Frau Prinzessin Friedrich August den leztwinterlichen Hoffestlichkeiten fernhielt und auch zur Zeit der Doffentlichkeit fast gänzlich fernbleibt.

Lichtenstein, 4. Juni. Von bekannter Seite hört man die Absicht auszusprechen, daß in nächster Nähe Lichtensteins ein Erholungsheim für Nervenranke errichtet werden soll, welches außer seiner Bestimmung noch den edlen Zweck verfolgt, weniger Bemittelten eine billige Pension in der Anstalt zu ermöglichen.

— Am Sonntag Nachmittag in der vierten Stunde wurde beim Rechen oberhalb der Papiermühle in Rempe von einem dortigen Einwohner die Leiche eines jungen Mannes aus Glaucha aus dem Wasser gezogen. Wiederbelebungsversuche, die alsbald vorgenommen wurden und an denen sich auch ein Gendarm betheiligte, waren vergeblich. Die Kleider des Ertrunkenen, der beim Baden verunglückt ist, wurden weiter oberhalb bei Reinholdshain an der Mulde gefunden. Der Ertrunkene, ein Handarbeiter, ist aus Dippoldiswalde gebürtig, seit einiger Zeit aber in Glaucha aufhältlich.

— Ein Unterbeamter des Postamts Pockau wurde am Freitag nach der Rückkehr von seinem Bestelgange von einem Hitzschlag betroffen und liegt krank darnieder. Crimmitschau. In der Nacht zum vergangenen Donnerstag ist im Kessel- und Maschinenraume der Holzwaarenfabrik von Rohland und Pohlend hier ein gemeiner Schurkenreich ausgeführt worden, indem von unbekannter Hand der Treibriemen des Regulators der Dampfmaschine angeschnitten, am Dampfessel der Manometer verstopft und das Wasser aus dem Dampfessel fast völlig abgelassen worden ist. Glücklicherweise ist der Unfug früh von dem Feuermann noch rechtzeitig bemerkt worden, da sonst zweifellos der Kessel explodirt wäre und großes Unheil, sowie ein ganz bedeutender Schaden hätte entstehen können. Leider ist es noch nicht gelungen, den Urheber dieser ruchlosen That zu ermitteln. Derselbe muß sich Nachts in die Fabrikräume eingeschlichen haben.

Augustsburg. Der hiesige Verein der Naturfreunde hat bei dem hiesigen Stadtrath die Einführung einer progressiven Ragensteuer beantragt, damit das Ragenhalten etwas eingeschränkt wird und unsere gefiederten Sänger nicht mehr in der bisherigen Weise gefährdet werden.

Plauen i. V. Das steuerpflichtige Einkommen ist nach einer vom Oberbürgermeister zusammengestellten ausführlichen Vergleichung in den letzten Jahren im Steigen begriffen. Nur die vollen Millionen angegeben betrug dasselbe 1895: 30 Millionen, 1896: 34, 1897: 35, 1898: 37, 1899: 41, 1900: 46 und für dieses Jahr ist dasselbe mit 51 Millionen angesetzt. Demgemäß stieg der Betrag der Staatseinkommensteuer von 1895—1900 von 535 961 Mk. auf 784 963 Mk. Für dieses Jahr erwartet man einen Betrag von 904 065 Mk. Die städtische Einkommensteuer betrug 1895: 863 978; in diesem Jahre soll dieselbe mit dem beschlossenen Zuschlage von 80 Proz. zu dem Normalsatze sogar 1501 660 Mk. ertragen.

Delsniz i. V. Mit argen Brandwunden am ganzen Körper bedeckt wurde am Montag kurz nach 11 Uhr vormittags in der hiesigen Wilhelmstraße die 23jährige Kamilla Regler aufgefunden, während der 5jährige Bruder Max eine ziemlich bedeutende Kopfwunde aufwies. Die Kinder hatten in Abwesenheit ihrer Mutter, einer Witwe, mit Streichhölzchen gespielt und bei dieser Spielerei hatten die Kleider der Kleinen Feuer gefangen. Leider waren die Kinder von der Mutter bei deren Fortgange eingeschlossen worden, so daß erst die Thür eingeschlagen werden mußte, um die Kinder aus der Lebensgefahr zu befreien. Die kleine Kamilla wurde dem Königl. Krankenhause Zwickau zugeführt.

Aue, 5. Juni. Das bekannte, am hiesigen Bahnhof gelegene Hotel „Erzgebirgischer Hof“ ist gestern Abend niedergebrannt.

Birna. Zu dem in der Zeit vom 8.—10. Juni in Birna stattfindenden Generalappell der Jäger und Schützen läßt sich, den täglich mehr und mehr eingehenden Anmeldungen nach zu schließen, eine recht zahlreiche Betheiligung erwarten. Zur Behebung von

Zweifeln sei noch besonders hervorgehoben, daß es einer vorherigen Anmeldung zur Theilnahme an dem Generalappell nicht bedarf, vielmehr jeder ehemalige Jäger oder Schütze auch ohne eine solche herzlich willkommen ist. Die Quartierangelegenheiten werden bis dahin geregelt sein. Am Bahnhof und am Dampfschiffabladeply werden stets Kameraden mit roth-gelber Rosette sich befinden, welche die ankommenden Gäste nach dem Empfangsbureau geleiten. Ganz besonders sei auf die am Montag geplante Dampfschiffahrt nach Wehlen mit Besuch der Bastei zc. aufmerksam gemacht. Wenn auch schon im Jahre 1896 von Dresden aus dasselbe Endziel der Festsahrt gewählt war, so bleibt die Wiederholung einer solchen Fahrt immerhin von großem Reiz.

Großenhain. Ein Gewitter, wie es in solcher Festigkeit in der Großenhainer Gegend glücklicherweise höchst selten ist, trat am Sonntag hier und in der Umgegend auf. Leider schlug auch der Blitz, in einigen Fällen zündend, ein. In Großenhain wurde der Dachstuhl des Kühneshaus neben dem Hotel de Sage durch Blitzschlag zerstört. Die Feuerwehr verhinderte ein Weitergreifen des Brandes. In verschiedenen Orten der Umgebung brannten Scheunen nieder, Bäume und Telephonleitungen fielen Blitzschlägen zum Opfer. Die Gegend um Ledwitz und Strießen wurde von einem glücklicherweise nicht allzu schweren Hagelwetter heimgesucht. In letzterem Orte traf ein Blitzstrahl das Gotteshaus, zwei Felder des achtgedigen Thurmes wurden vollständig herausgerissen, Gewölbe, Wände und Säulen beschädigt, die Orgel vollständig zerstört. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein vollständiger Neubau sich nöthig macht.

Oschatz, 4. Juni. Eine unheilvolle Wetterkatastrophe, wie sie sich in den betroffenen Gegenden seit Jahrzehnten nicht ereignet hat, brach Sonntag Nachmittag über die im benachbarten Jahndal gelegenen Orte Hohenwuffen, Salbitz, Weichteritz, Pulstitz, Glanzschwitz, Jabna und Stauda herein. Hagelstücke, so groß wie Taubeneier, ruinierten die im betroffenen Landstrich gelegenen Felder fast vollständig. Das Getreide ist zertrümmert, Rüben und Kartoffeln sind verschlammmt, die Gartengemüse vernichtet, Bäume wurden vom Sturm umgeworfen, das unreife Obst, Zweige und Blätter bedeckten, wie geschüttet, den Boden. Das Wasser bedeckte Straßen und Felder theilweise bis 1 Meter hoch, es drang in die Wohnhäuser und Ställe, daß das Vieh gerettet werden mußte. Zahllose Fensterscheiben wurden zertrümmert, im Gasthof zu den 6 Linden in Weichteritz allein 56. Die Landstraßen wurden vom Wasser zerwühlt. Der Schaden ist ungeheuer. Der Blitz schlug überhires in das Drescherhaus des Rittergutes in Hof bei Staupitz und betäubte zwei Personen auf längere Zeit. In Prausitz entzündete ein Blitzstrahl die Scheune des Döberitzschen Gutes und ächerte sie vollständig ein.

— Wie aus Görlitz gemeldet wird, hat sich in den Reichenberger und Friedländer Bezirken die Lage der Textil-Industrie noch mehr verschlechtert. So werden in verschiedenen Fabriken nur noch fünf Tage in der Woche, in einigen anderen Etablissements nur noch acht Stunden täglich gearbeitet. Und Aussicht auf Besserung? Schwach!

— In der Nacht zum Sonnabend gegen 12 Uhr brach im Hintergebäude der Restauration „Zum oberen Thor“ in Schmölln ein Schadenfeuer aus, bei dem ein 33jähriger Knabe ums Leben gekommen ist. In dem Hintergebäude wohnte das Knopfmacher Schrödersche Ehepaar, und zwar befand sich Wohn- und Schlafraum in der Etage, ein zweites Schlafzimmer im Bodenraum. Hier schliefen zwei Mädchen im Alter von 14 und 10 Jahren und zwei Knaben von 8 und 7 Jahren. Nachts um 12 Uhr hörte Schröder das eine Mädchen die Treppe heruntereilen, um Wasser zu holen, da das Bett des Mädchens auf unaufgeklärte Weise in Brand gerathen war. Schröder eilte nach oben. An ein Unterdrücken des Feuers war aber nun nicht mehr zu denken. Das zweite Mädchen war aus dem Bett, die Knaben schliefen noch. Schröder rief die Knaben aus dem Bett, nahm den kleinen mit sich, während der achtjährige in das Bett zurückging, anstatt zur Thür zu laufen; er wurde bei den Abräumungsarbeiten unter den Bettdecken verkohlt aufgefunden. In der Bestürzung glaubte man, daß der Knabe sich gerettet habe. Das Feuer verbreitete sich mit Blitzesschnelle über das ganze Gebäude.

Gerichtsverhandlungen.

§ Chemnitz. Vom hiesigen Schwurgericht wurde am Montag der vormalige Gemeinbediener von Otten-dorf bei Wittweida, Ernst Otto Bernhardt, wegen Unterschlagungen im Amte unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

Vermischtes.

* Ein folgenschwerer Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge, der sich am vergangenen Sonntag in Tegel bei Berlin ereignet hat, wird erst jetzt bekannt. Das die Straßenbahnwagen stürmende Publikum stieß den Fahrer eines bereits zehenden Zuges beiseite, wobei der Hebel des Stromgebers auf die höchste Stromstärke ge-